

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wir erst aus Analogien in Lebensäußerungen.¹⁾ Und schließlich schalten wir oft beim Experiment das Bewußtsein künstlich aus (Narkose), um eine Funktion ungestörter beobachten zu können. Hierher gehören auch die Beobachtungen an herauspräparierten Organen, an exstirpierten Frochmuskeln, Frochsherzen zc. Diese Ausschaltung der psychischen Seite bedeutet jedoch keine Degradation des Bewußtseins und am besten hat, scheint mir, das Verhältnis zwischen dem physiologischen Leben und dem Bewußtsein Descartes durch einen Vergleich illustriert, indem er ersteres mit einem Pferde, letzteres mit dem Reiter verglich. Das Leben trägt das Bewußtsein, Lebensvorgänge können im Dienste des Bewußtseins stehen, — die weiteren Parallelen ergeben sich von selbst.

Indem auf diese Weise die lebendigen Körper doch eigentlich wie jeder andere Untersuchungsgegenstand als bewußtseinslose — aber nicht tote! — Objekte behandelt wurden (als Subjekte gehören sie, wie gesagt, in die Psychologie), ergab sich, daß an ihrem stofflichen Aufbau keine anderen Elemente beteiligt sind, als wie sie die leblose Materie zusammensetzen, und daß alle Gesetze der Chemie und Physik, wie für anorganische Körper, auch für die Organismen Geltung haben. Ob freilich die Lebenserscheinungen allein (auch ohne psychische Seite genommen) aus diesen Kraftgesetzen restlos zu erklären sind, das ist eine andere Frage.

Die Individuen.

Pflanzen, Tiere, Menschen sind die Repräsentanten des Lebens auf der Erde. Wollte man eine knappe Definition des Begriffes „Leben“ zu geben versuchen, so käme man in keine geringe Verlegenheit. In der Tat ist Leben keine einheitliche Erscheinung, wie z. B. Magnetismus, sondern ein ganzer Komplex von Erscheinungen. Vor allem tritt uns das Leben auf der Erde in einer ungeheuren Fülle von Formen und streng abgeschlossenen Gestalten, den Individuen, entgegen. Allerdings kann man die Bedeutung Individuum als „unteilbares“ Wesen nur auf höhere Lebensformen anwenden, indem beispielsweise Tiere wie der Süßwasserpolypp (Hydra) oder der Regenwurm oder Algen eine gewisse künstliche Teilbarkeit mit Wiederergänzung der Teilstücke zu vollständigen Formen aufweisen. Auch auf einen Baum oder Korallenstock ist der Begriff Individuum nicht unbestritten anwendbar; denn beide sind Dervielfältigungen (Stöcke) von Individuen (Blüte, Einzelpolypp),

¹⁾ Viele Irrtümer unterlaufen dabei aus Anthropolomorphismus; man könnte z. B. sagen, die Längsspaltung tue dem Löwenzahnschaft „weh“, weil er sich dabei einrollt wie ein Wurm.